

5. Partizipation und Empowerment

Partizipation und Empowerment sind zentraler Auftrag und grundlegende Prinzipien in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen, besonders in einer heterogenen Gesellschaft. Insbesondere marginalisierte junge Menschen brauchen verstärkt Unterstützung, um Beteiligungsinstrumente und -formate ernsthaft nutzen zu können.

Sie können durch Empowermentangebote wie Safer und Braver Spaces die Erfahrung machen, in ihren Diskriminierungserfahrungen ernstgenommen zu werden sowie angstfrei ihre Perspektive zu äußern.

Durch die aktive Beteiligung an Entscheidungsprozessen und das Erleben von Selbstwirksamkeit werden junge Menschen ermächtigt, ihre Umwelt mitzugestalten, ihre Rechte wahrzunehmen und eigene Perspektiven zu entwickeln. Sie erfahren, dass ihre Stimmen wertvoll und wirksam sind und werden ermutigt, auch außerhalb der Kinder- und Jugendhilfe ihre Interessen selbstbestimmt zu vertreten.

Unerlässlich sind zudem Angebote und Strategien, die auf die individuelle Stärkung und Unterstützung von jungen Menschen abzielen, die vielfältige Alltagserfahrungen von Stigmatisierung und Diskriminierung machen.



5.1 Bedeutung und Sichtbarkeit von Partizipation

Damit Partizipation wirksam umgesetzt werden kann, ist es wichtig, dass Fach- und Führungskräfte aktuelle Partizipationsmodelle und -instrumente kennen und anwenden. Auf dieser Basis entwickeln sie spezifische Strategien, um Partizipation in der täglichen Arbeit zu verankern und selbstbestimmte Beteiligung für alle erfahrbar zu gestalten. Selbstbestimmung ist dabei ein zentraler Aspekt, damit Kinder und Jugendliche in die Lage versetzt werden, ihre Entscheidungen eigenverantwortlich zu treffen und ihre Lebensgestaltung aktiv mitzubestimmen.



Qualitätskriterium 5.1

Das Recht auf Selbstbestimmung und Partizipation der jungen Menschen konstituiert das pädagogische Handeln und ist in der täglichen Arbeit und im Leitbild der Institution sichtbar.

Reflexionsfragen

- Welches Verständnis von Selbstbestimmung und Partizipation gibt es in unserer Einrichtung?
- Welche aktuellen Partizipationsinstrumente und -modelle kennen und nutzen wir in unserem pädagogischen Alltag? Bilden wir uns hierzu regelmäßig fort?
- Welche Rolle spielt die Auseinandersetzung mit Adultismus in unserer Einrichtung?
- Wie ermöglichen wir jungen Menschen, selbst Verantwortung für sich und ihre Bezugssysteme zu übernehmen?
- Wo ermöglichen wir Kindern und Jugendlichen Entscheidungen im Alltag selbstständig zu treffen?
- Wie tragen wir dazu bei, dass möglichst alle ihre Perspektive, Kritik und Ideen einbringen können? Welche Methoden kennen wir und nutzen wir dafür?
- Wie gelingt es uns, konstruktiv und bestärkend mit Fehlern und Misserfolgen der jungen Menschen innerhalb der Partizipationsprozesse umzugehen?



Stehen am Anfang

Sind im Prozess

Fester Bestandteil
unserer Praxis

Gemeinsam starten

Das machen wir schon gut



Da müssen wir etwas tun



Lösungsideen



Erste Absprachen zur Umsetzung



5.2 Einbindung in organisationale Entscheidungsprozesse

Die Einbindung von Kindern und Jugendlichen in Entscheidungsprozesse sollte als Anspruch systematisch erfolgen und nicht nur auf bestimmte Gelegenheiten beschränkt sein. Partizipation muss in der gesamten Struktur der Organisation verankert sein, damit sie als selbstverständlicher Bestandteil der Arbeit gesehen wird. Dies gilt insbesondere auch dann, wenn sie Routinen in Frage stellt und als unbequem erlebt wird. Die aktive Beteiligung der Kinder und Jugendlichen stärkt nicht nur deren Selbstbewusstsein, sondern trägt auch dazu bei, dass ihre Bedürfnisse und Anliegen ernst genommen werden. Notwendige Ausnahmen dieser Beteiligung, müssen sachlich und transparent begründet werden.



Qualitätskriterium 5.2

Die jungen Menschen der Organisation und ihren Einrichtungen werden partizipativ in Entscheidungsprozesse eingebunden und bestärkt. Ausnahmen sind zu begründen.

Reflexionsfragen

- Wie sehen unsere verbindlichen Partizipationsverfahren auf allen Organisationsebenen aus?
- Wie dokumentieren wir partizipativ getroffene Entscheidungen und wie geben wir diese intern und extern weiter?
- Wie werden Zielgruppen an der Gestaltung der Partizipationsstrategien beteiligt?
- Wie gelingt es uns, konstruktiv und transparent mit bestehenden Hierarchien umzugehen und diese auch immer wieder aufzubrechen?
- Wie gehen wir damit um, wenn die Zielgruppe aus unserer Perspektive irritierende oder kritische Entscheidungen trifft?
- Mit welchen Instrumenten handeln wir in kritischen Fragen Lösungen aus?
- Welche Methoden und Strategien nutzen wir, um Kinder und Jugendliche zu motivieren, sich zu beteiligen?
- Welche Strategien haben wir, um uns nicht demotivieren zu lassen, wenn Kinder und Jugendliche sich (zunächst) nicht beteiligen? Wie finden wir neue Ansätze?
- Wie begründen wir, wenn wir junge Menschen nicht beteiligen?
- Kommunizieren wir die Gründe für Nichtbeteiligung transparent?



Stehen am Anfang

Sind im Prozess

Fester Bestandteil
unserer Praxis

Gemeinsam starten

Das machen wir schon gut



Da müssen wir etwas tun



Lösungsideen



Erste Absprachen zur Umsetzung



5.3 Schutz und Empowerment durch Safer Spaces

Kinder und Jugendliche werden ermutigt, sich in geschützten Räumen zu organisieren. Diese Räume bieten die Möglichkeit sich in selbstorganisierten und-gewählten Formaten und Gruppen sicher über gemeinsame Erfahrungen von Diskriminierung, Vorurteilen und Machtgefällen auszutauschen und gegenseitig zu stärken.



Qualitätskriterium 5.3

Kinder und Jugendliche werden ermutigt, sich selbstbestimmt in Safer Spaces zu organisieren.

Reflexionsfragen

- Kennen wir Konzepte und Nutzen der Safer Spaces?
- Nehmen wir Diskriminierungserfahrungen ernst, stellen sie nicht in Frage und unterstützen die Zielgruppen darin, sich in Safer Spaces dazu auszutauschen und zu stärken?
- Wie ermuntern wir die Zielgruppen, sich selbstbestimmt in geschützten Formaten zu organisieren und gegenseitig zu stärken?
- Welche Selbstorganisationen kennen wir, die bei Bedarf die Safer Spaces gemeinsam mit den jungen Menschen organisieren könnten?
- Stellen wir entsprechende Räume und Zeiten zur Verfügung?
- Wie gehen wir damit um, dass diese Formate außerhalb unserer Kontrolle liegen und wir keinen Einfluss auf Ausführung, Outcome und Wirkung haben? Können wir gut damit umgehen, selbst keine Kontrolle über diese Formate zu haben?
- Nehmen wir Anliegen und Bedürfnisse, die aus diesen Formaten geäußert werden, ernst und beteiligen die jeweiligen Gruppen an der Übertragung in die Praxis?
- Wie kommunizieren wir begründete Grenzen der Umsetzung transparent und nachvollziehbar?
- Welche weiteren Instrumente des Empowerments kennen und nutzen wir in unserem pädagogischen Alltag?



Stehen am Anfang

Sind im Prozess

Fester Bestandteil
unserer Praxis

Gemeinsam starten

Das machen wir schon gut



Da müssen wir etwas tun



Lösungsideen



Erste Absprachen zur Umsetzung



5.4 Ermutigung durch Braver Spaces

Geschützte Diskursformate ermutigen die Zielgruppen darin, ihre Perspektive einzubringen und vermitteln ihnen Ernstnahme und Anerkennung.

Gleichzeitig wird die Zielgruppe gestärkt in heterogenen Gruppen konflikthafte Themen anzusprechen und den Umgang mit Dissensen und Widersprüchen zu üben. Braver Spaces zielen darauf ab, ein Verständnis füreinander zu vertiefen, Empathie zu fördern und eine Kultur des Respekts und der Offenheit zu schaffen, in der alle Stimmen gehört werden können und konstruktiv Konflikte geführt werden. Sie sollen ausdrücklich so gestaltet werden, dass auch diejenigen, die es nicht gewohnt sind, über sich und ihre Perspektive zu sprechen und die sonst wenig Gehör finden, ermutigt werden, sich einzubringen. Sie machen hier Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und erleben Anerkennung und werden dadurch empowert.



Qualitätskriterium 5.4

Kindern und Jugendlichen werden Braver Spaces angeboten, in denen sie auch kontroverse Themen offen, selbstbewusst und möglichst angstfrei diskutieren können.

Reflexionsfragen

- Kennen wir Konzepte und Nutzen der Braver Spaces?
- Wie gestalten wir die Braver Spaces methodisch, damit auch tatsächlich alle zu Wort kommen und Gehör finden?
- Wie ermöglichen wir Braver Spaces, in denen Kinder und Jugendliche ihre Gedanken, Wünsche und Bedenken auch zu kontroversen Themen frei äußern können?
- Über welche Kommunikations- und Moderationskompetenzen verfügen wir, um auch schwierige und kontroverse Themen konstruktiv und anerkendend zu diskutieren?
- Wie zeigen wir, dass wir parteilich mit den jungen Menschen sind, die Diskriminierungserfahrungen machen oder gemacht haben?
- Wie stärken wir Kinder und Jugendliche, damit sie Braver Spaces gut nutzen können?
- Ziehen wir transparent Konsequenzen für die Praxis aus diesen Räumen und wie kommunizieren wir diese?



Stehen am Anfang

Sind im Prozess

Fester Bestandteil
unserer Praxis

Gemeinsam starten

Das machen wir schon gut



Da müssen wir etwas tun



Lösungsideen



Erste Absprachen zur Umsetzung



5.5 Empowerment durch individuelle Unterstützung

Kinder und Jugendliche in der Kinder- und Jugendhilfe machen zahlreiche Erfahrungen von Stigmatisierung und Diskriminierung. Diese können sowohl mit der Zugehörigkeit insbesondere zur stationären Kinder- und Jugendhilfe als auch durch gesellschaftliche Differenzkategorien und -ordnungen verbunden sein. Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe muss daher sein, gezielt an diesen Erfahrungen und den damit verbundenen Selbstbildern anzuknüpfen und junge Menschen auch gezielt individuell darin zu stärken, Selbstbewusstsein und Selbstwirksamkeit zu entwickeln.



Qualitätskriterium 5.5

Kinder und Jugendliche werden durch individuelle Unterstützungsangebote und -strategien empowert

Reflexionsfragen

- Wie erkennen wir die individuell wirkenden Stigmatisierungen und Diskriminierungen?
- Welche Maßnahmen des individuellen Empowerments kennen wir und setzen wir ein (z. B. Mentoring, Coaching, peer-to-peer)?
- Wie stellen wir sicher, dass Kinder und Jugendliche in unseren Einrichtungen Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und Anerkennung machen, die sie außerhalb der Einrichtungen seltener erfahren?
- Wie unterstützen wir Kinder und Jugendliche gezielt darin individuelle Ressourcen zu erkennen und zu aktivieren?
- Verfügen wir über Strategien, Kinder und Jugendliche im Umgang mit Diskriminierungserfahrungen zu stärken?
- Wie unterstützen wir unsere Zielgruppen darin, mit ihren Diskriminierungserfahrungen umzugehen und ihren Anspruch auf Nichtdiskriminierung einzufordern.
- Welche Strategien haben wir, damit bestehende Diskriminierungen von der Seite der Verursachenden beendet werden?



Stehen am Anfang

Sind im Prozess

Fester Bestandteil
unserer Praxis

Gemeinsam starten

Das machen wir schon gut



Da müssen wir etwas tun



Lösungsideen



Erste Absprachen zur Umsetzung



5.6 Evaluation von Beteiligungsmöglichkeiten und Empowerment

Beteiligungsmöglichkeiten und Empowermentmaßnahmen müssen regelmäßig evaluiert werden, um sicherzustellen, dass sie den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entsprechen und ihren Zweck erfüllen. Nur durch kontinuierliche Überprüfung und Anpassung kann sichergestellt werden, dass diese wirklich wirksam sind und die Kinder und Jugendlichen in Teilhabe und Selbstwirksamkeit gestärkt werden. Evaluation, die die Zielgruppen einbezieht, bietet die Möglichkeit, von den jungen Menschen selbst zu lernen und ihre Perspektiven in die Weiterentwicklung der Beteiligungsstrukturen einzubeziehen.



Qualitätskriterium 5.6

Bestehende Beteiligungsmöglichkeiten und Empowermentstrategien werden regelmäßig unter Einbindung der Zielgruppe evaluiert.

Reflexionsfragen

- Verfügen wir über Monitoring der Partizipations- und Empowermentstrategien? Wenn ja, wie sieht es aus?
- Welche Evaluationsmethoden kennen wir und setzen wir ein?
- Wie beteiligen wir die jungen Menschen an Monitoring und Evaluation?
- Welche Räume eröffnen wir für Feedback?
- Wie gehen wir mit Kritik an unseren Strukturen, Instrumenten und pädagogischem Handeln um? Nutzen wir die Kritik als Chance zur Verbesserung?



Stehen am Anfang

Sind im Prozess

Fester Bestandteil
unserer Praxis

Gemeinsam starten

Das machen wir schon gut



Da müssen wir etwas tun



Lösungsideen



Erste Absprachen zur Umsetzung

